

Universität Zürich  
Institut für Politikwissenschaften  
Affolternstrasse 56  
8008 Zürich

Frühlingssemester 2015  
Forschungsseminar Schweizer Politik  
'Abstimmungsforschung in der Schweiz'  
Dr. Thomas Milic

---

**Forschungsseminar Schweizer Politik  
Abstimmungsforschung in der Schweiz**

# **Stimmbeteiligung der jungen Wähler**

**Abgabedatum:**

**20. April 2015**

Benjamin Schlegel  
Guggerstrasse 4B  
9012 St. Gallen  
E-Mail: kontakt@benjaminschlegel.ch  
Legi-Nr: 10-914-786

2. Semester (MA)  
Monofach: Politikwissenschaften  
Anzahl Wörter: 4710

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
2	Forschungsfrage .....	2
3	Theorie .....	2
3.1	Grundlagen .....	2
3.2	Forschungsstand .....	3
4	Hypothesen .....	3
5	Modell .....	5
6	Daten und Operationalisierung .....	5
6.1	Operationalisierung .....	6
7	Methodik .....	7
8	Resultate .....	7
8.1	Explorative Untersuchung .....	7
8.2	Einfluss der Konfession .....	9
8.3	Einfluss des Geburtslandes .....	11
8.4	Einfluss des Zivilstandes .....	12
8.5	Überblick Resultate .....	14
9	Diskussion .....	16
9.1	Themen, die Junge mobilisieren .....	16
9.2	Faktoren der Partizipationswahrscheinlichkeit .....	16
10	Fazit und Ausblick .....	17
11	Literatur- und Datenverzeichnis .....	18
12	Anhang .....	19
12.1	Tabellen .....	19
12.2	Abbildungen .....	24
12.3	Berechnungen .....	26
12.4	R-Code .....	29

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell zur Erklärung der Stimmbeteiligung. ....	5
Abbildung 2: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten Konfession. ....	11
Abbildung 3: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeit des Geburtsstaates. ....	12
Abbildung 4: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeit des Zivilstandes. ....	13
Abbildung 5: Marginale Effekte zwischen Katholiken und anderen. ....	24
Abbildung 6: Marginale Effekte zwischen Reformierten und anderen.....	24
Abbildung 7: Marginale Effekte zwischen Reformierten und Katholiken. ....	25
Abbildung 8: Marginale Effekte zwischen Geburtsort Schweiz und Ausland.....	25
Abbildung 9: Marginale Effekte zwischen in Partnerschaft lebend und alleinstehend.....	26

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: relative Stimmbeteiligung der Jungen.....	8
Tabelle 2: Regressionstabelle.....	15
Tabelle 3: Übersicht intervallskalierte Variablen.....	19
Tabelle 4: Übersicht nominalskalierte Variablen.....	20
Tabelle 5: relative Beteiligung der 18-25-Jährigen mit Abstimmungen.....	24

# 1 Einleitung

Ob und wie partizipiert wird, ist wichtig für eine Demokratie. Wird kaum partizipiert, bestimmt eine Minderheit über die Mehrheit. Das kann für eine Demokratie problematisch sein. Es gibt zahlreiche Gründe, warum jemand nicht partizipiert. Darunter sind Aussagen wie „Mir ist es egal“, aber auch problematischere Gründe wie „Die machen ja eh, was sie wollen“. In der Musterdemokratie Schweiz ist die Stimmbeteiligung im Vergleich zu vielen anderen Ländern sehr tief. Hat die Schweiz ein Problem?

Linder (2004: 14) beschreibt, dass die Stimmbeteiligung bei „Frauen, Personen mit geringerer Bildung, niedrigerem Einkommen und Berufsstatus sowie Junge, Alleinstehende und weniger sesshafte Personen“ tiefer ist.

Es ist relativ schwierig, die Partizipation zu erforschen, da bei Umfragen eher Personen teilnehmen, welche abstimmen und wählen gehen. Wegen dieser verzerrten Fallauswahl (selection bias) sind Umfragedaten wie VOX nicht besonders gut geeignet, die Stimmbeteiligung zu erforschen. Kleinhenz (1995) beschreibt dieses Problem anhand der Nichtwähler.

Seit 2010 erfasst die Stadt St. Gallen die Stimmbeteiligung flächendeckend. Da zusätzlich noch Alter, Geschlecht, Konfession und einige weitere Merkmale der Stimmberechtigten erfasst werden, ist es möglich, genaue Aussagen über das Stimmverhalten zu machen. Weil es sich bei den Daten um eine Vollerhebung und Realdaten handelt, gibt es keinen selection bias mehr.

Dermont (2014) hat mit seiner Masterarbeit an der Universität Bern eine Pionierarbeit geschrieben, indem er die Daten aus St. Gallen und Bolligen ausgewertet hat. Er hat in seiner Arbeit die Gesamtbevölkerung betrachtet. Die jungen Wählerinnen und Wähler hat er jedoch nicht gesondert angeschaut. Einzig hat er bei den Jungen aufgezeigt, dass es keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern gibt. Die vorliegende Arbeit versucht, diese Lücke zu schliessen, indem das Partizipationsverhalten der jungen Generation unter die Lupe genommen wird. Speziell wird auch geschaut, wo sich die Jungen von den Älteren unterscheiden und in welchen Bereichen das Alter keine Rolle spielt.

## 2 Forschungsfrage

Die Partizipation der Jungen ist oft in den Medien. Meistens wird den Jungen pauschal eine tiefe Stimmbeteiligung nachgesagt. Diese Arbeit versucht deshalb etwas stärker innerhalb der Jungen und gegenüber den älteren Stimmberechtigten zu differenzieren, um ein detaillierteres Bild zu erhalten. Das Ziel dieser Arbeit ist es deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- **Welche Themen mobilisieren die Jungen?**
- **Gibt es Unterschiede bei den jungen Stimmberechtigten bezüglich der Partizipation an der Urne im Vergleich zur älteren Generation?**

## 3 Theorie

Zuerst wird die grundlegende Theorie behandelt. Dann wird kurz auf den Forschungsstand eingegangen. Dabei wird jedoch nur der Forschungsstand mit den Erhebungsdaten der Schweizer Gemeinden betrachtet, da ein Gesamtüberblick den Rahmen sprengen würde und für diese Arbeit nicht relevant ist.

### 3.1 Grundlagen

Es gibt drei verschiedene Ansätze, um die Partizipation zu erklären: der Rational-Choice-Ansatz, der soziostrukturelle und der soziopsychologische Ansatz.

Der Rational-Choice-Ansatz von Downs (1957) geht von einem nutzenmaximierenden Individuum, dem sogenannten *homo oeconomicus* aus. Der *homo oeconomicus* ist vollständig informiert. Nach dem Rational-Choice-Ansatz dürfte ein Individuum gar nicht abstimmen oder wählen gehen, da die Wahrscheinlichkeit gegen Null tendiert, dass seine Stimme den Ausschlag gibt. Da eine vollständige Informiertheit unrealistisch ist, hat Simon (1985) den Ansatz weiter entwickelt. Er geht von einem unvollständig informierten Individuum aus, welches seinen Nutzen befriedigen möchte. Es macht dabei kurzfristige Erwägungen, hat sequentielle Ziele und selbstgesteckte Grenzen. Nach dieser Weiterentwicklung ist es durchaus möglich, dass sich ein Individuum vor jedem Urnengang überlegt, ob sich eine Teilnahme lohnt oder nicht. Deshalb wird diese Version des Rational-Choice-Ansatzes in der Arbeit verwendet.

Der soziostrukturelle Ansatz von Lazarsfeld, Berelson und Gaudet (1969) geht davon aus, dass das Umfeld die individuellen Entscheidungen stark beeinflusst. So werden die Entscheidungen durch die Sozialisation und Erwartungen anderer bestimmt. Daraus lässt sich schliessen, dass Bildung, Einkommen, Alter, Konfession oder Beziehungsstatus einen Einfluss auf die Partizipation haben können.

Der dritte Ansatz, der soziopsychologische Ansatz von Campell et al. (1976) geht davon aus, dass die Parteiidentifikation und politischen Kompetenzen, aber auch mobilisierende Themen die Partizipationswahrscheinlichkeit eines Individuums erhöhen.

### 3.2 Forschungsstand

Dermont (2014) hat anhand der realen Daten von Bolligen (2007-2009) und St. Gallen (2010-2013) in seiner Masterarbeit die Stimmbeteiligung untersucht. Er konnte unter anderem aufzeigen, dass 80 % der Stimmberechtigten zumindest selektiv partizipieren oder anders ausgedrückt: Nur 20 % nehmen nie teil. Er kommt zum Schluss, dass etwa 50 % der stimmberechtigten Personen selektiv partizipieren, d.h. sie entscheiden von Abstimmung zu Abstimmung, ob sie teilnehmen wollen oder nicht. Damit konnte er aufzeigen, dass die Schweiz kein Partizipationsproblem hat. Seine Ergebnisse zeigen zudem auf, dass die Partizipation zunimmt und es keinen Lebenszykluseffekt gibt. Nach der Pensionierung nimmt die Partizipation also nicht ab. Eine weitere Erkenntnis seiner Untersuchung ist, dass Katholiken und Reformierte sich in der Stimmbeteiligung nicht unterscheiden, beide jedoch häufiger wählen als jene mit einer anderen Religion sowie Konfessionslose. Wer in einer Partnerschaft lebt, partizipiert häufiger als Alleinstehende. Ebenfalls häufiger partizipieren Personen, welche in der Schweiz geboren sind.

In einem zweiten Schritt hat Dermont (2014) untersucht, bei welchen Vorlagen die Partizipation höher ausfällt. Er ist zum Schluss gekommen, dass Abstimmungen mit grosser Bekanntheit und hoher Bedeutung mobilisieren. Im Gegensatz dazu ist die Stimmbeteiligung tief bei Vorlagen mit tiefer Bekanntheit und tiefer Bedeutung. So haben die Abstimmungen über die Ausschaffungsinitiative und die National- und Ständeratswahlen stark mobilisiert, wohingegen bei der Vorlage über das Tierseuchengesetz und dem zweiten Wahlgang der Regierungsratswahlen am meisten Personen der Urne fernblieben.

## 4 Hypothesen

Dermont (2014) hat aufgezeigt, dass Abstimmungen mit hoher Bekanntheit und hoher Bedeutung die stimmberechtigten Personen stärker mobilisieren. Was er nicht angeschaut hat, ist, ob es Themen gibt, welche die jungen Stimmberechtigten besonders stark mobilisieren im Vergleich zum Rest.

Gestützt auf den Rational-Choice-Ansatz kann davon ausgegangen werden, dass Themen, welche einen höheren Nutzen für die jungen Wähler bringen, diese Gruppe auch stärker mobilisieren. Der soziopsychologische Ansatz kann als verstärkendes Element betrachtet

werden. Denn falls die Jungen einen grösseren Nutzen aus einer spezifischen Abstimmung haben, mobilisieren sie sich möglicherweise untereinander stärker für die Vorlage. Daraus lässt sich folgende Hypothese ableiten:

*Hypothese 1: Es gibt Themen/Abstimmungen, welche die Jungen im Vergleich zur älteren Bevölkerung überproportional mobilisieren.*

Die Wichtigkeit der Religion nimmt ab. Speziell bei Jugendlichen ist die Religion kein zentrales Thema mehr. Viele junge Erwachsene haben zwar ein Bedürfnis nach Religion, es zeigt sich jedoch nur sehr vage. Gottesdienst und Sakramente haben bei den Jugendlichen stark an Bedeutung verloren (Münchmeier 2004: 3-4).

Wie weiter oben beschrieben, postuliert der soziostrukturelle Ansatz, dass das Umfeld für eine Partizipation verantwortlich ist. Dermont (2014) konnte aufzeigen, dass es keinen Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Stimmberechtigten gibt, was die Partizipation anbelangt. Er hat jedoch aufgezeigt, dass diese beiden häufiger teilnehmen als der Rest<sup>1</sup>. Da bei jungen Erwachsenen die Religion nur noch eine geringe Bedeutung hat, kann davon ausgegangen werden, dass bei dieser Subgruppe der Unterschied verschwindet. Es werden folgende Hypothesen aufgestellt:

*Hypothese 2a: Die Konfession (respektive Konfessionslosigkeit) hat keinen Einfluss auf die Partizipationshäufigkeit bei jungen Erwachsenen.*

*Hypothese 2b: Je jünger eine Person ist, desto geringer ist der Einfluss der Konfession (respektive Konfessionslosigkeit) auf die Partizipationswahrscheinlichkeit.*

Dermont (2014) konnte aufzeigen, dass im Ausland geborene Personen seltener partizipieren. Dies lässt sich auf den soziostrukturellen Ansatz zurückführen. Da sich der Geburtsort mit dem Alter nicht ändert, wird die Hypothese H10<sup>2</sup> von Dermont (2014: 19) für die jungen Stimmberechtigten adaptiert:

*Hypothese 3a: Junge Stimmberechtigte, welche im Ausland geboren wurden, partizipieren seltener als in der Schweiz geborene.*

*Hypothese 3b: Das Alter spielt keine Rolle, wie stark der Einfluss des Geburtslandes auf die Partizipationswahrscheinlichkeit ist.*

---

<sup>1</sup> Andere Religionen und Konfessionslose.

<sup>2</sup> „Wer im Ausland geboren wurde, partizipiert eher nicht.“

Ein weiteres Merkmal des Umfeldes des soziostrukturellen Ansatzes ist, ob man in einer Partnerschaft lebt oder nicht. Dermont (2014) ist zum Ergebnis gekommen, dass in Partnerschaft lebende Personen eher partizipieren als Alleinstehende. Da jedoch junge Personen meistens noch nicht allzu lange zusammen leben, ist möglicherweise der Einfluss der Partnerschaft schwächer. So werden folgende Hypothesen aufgestellt (wobei Hypothese 4a die H7<sup>3</sup> von Dermont (2014: 19) adaptiert):

*Hypothese 4a: Junge Personen, welche in einer Partnerschaft leben, partizipieren eher als Alleinstehende.*

*Hypothese 4b: Je jünger eine Person ist, desto geringer ist der Effekt der Partnerschaft auf die Stimmbeteiligung.*

## 5 Modell

Hypothese 1 wird deskriptiv erforscht. Für die restlichen Hypothesen bildet die Stimmbeteiligung die abhängige Variable. Die unabhängigen Variablen sind Religion (Konfession), Geburtsland und Partnerschaft (Zivilstand). Für die Hypothese 4b bildet das Alter die interagierende Variable.

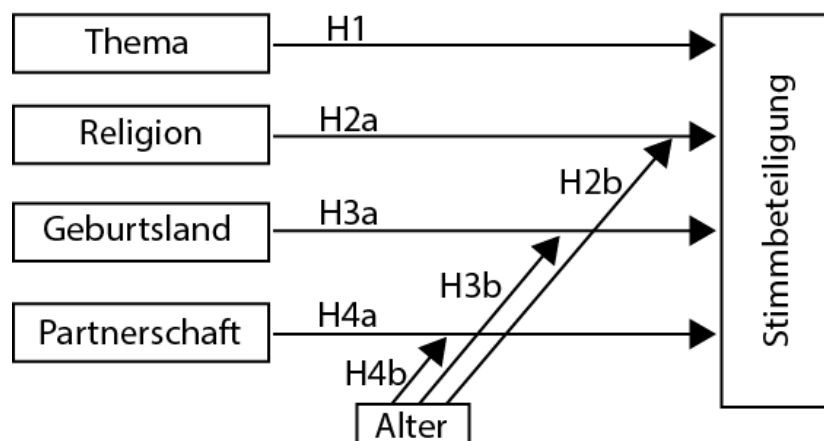


Abbildung 1: Modell zur Erklärung der Stimmbeteiligung.

## 6 Daten und Operationalisierung

Die Stadt St. Gallen erhebt seit 2010 die Stimmbeteiligung aller in der Stadt stimmberechtigten Personen. Es gibt keine andere Gemeinde, welche die Daten der letzten Jahre systematisch über

<sup>3</sup> „Verheiratete oder in Partnerschaft lebende Individuen partizipieren eher als Alleinstehende.“



die Zeit mit allen Abstimmungs- und Wahlterminen in einem Datensatz<sup>4</sup> erhoben hat. Die Daten stellen eine Vollerhebung mit 45091 Individuen und 20 Abstimmungs- und Wahlterminen dar (Fachstelle für Statistik 2010-2014). Der älteste Abstimmungstermin ist der März 2010, der neuste der November 2014. Der Datensatz enthält neben der Beteiligung bei kommunalen, kantonalen und nationalen Abstimmungen und Wahlen Angaben zu Alter, Geschlecht, Zuzugsdatum, Geburtsstaat, Konfession sowie dem Zivilstand.

## 6.1 Operationalisierung

Da der Begriff ‚junge Stimmberechtigte‘ nicht eindeutig definiert ist, wird die Analyse für drei verschiedene Altersbandbreiten berechnet. So kann überprüft werden, ob die Resultate definitionsabhängig sind. Für die Hypothesen b werden alle Individuen verwendet, da dort das Alter im Modell enthalten ist. Die junge Altersgruppe wird wie folgt festgelegt:

- Variante 1: 18-25 Jahre
- Variante 2: 18-30 Jahre
- Variante 3: 18-35 Jahre

Die abhängige Variable ist die *Stimmbeteiligung*, welche dichotom erfasst ist. 0 bedeutet, dass nicht an der Abstimmung/Wahl teilgenommen wurde. 1 bedeutet, dass die Person teilgenommen hat, wobei die Stimme auch leer/ungültig sein kann. Entscheidend ist einzig, dass der Stimmrechtsausweis korrekt eingereicht wurde.

Als unabhängige Variablen dienen *Konfession*, *Geburtsstaat* und *Zivilstand*. Die Variable *Konfession* ist nominalskaliert und beinhaltet die Werte katholisch, protestantisch und Rest. Der Rest beinhaltet sowohl andere Konfessionen/Religionen als auch Konfessionslose. Die Variable *Geburtsstaat* misst, ob jemand in der Schweiz geboren wurde oder nicht. Die Variable unterscheidet nicht, ob jemand bei der Geburt Schweizer oder Schweizerin war oder nicht. Deshalb kann die Variable nicht mit ‚eingebürgert oder nicht‘ aufgefasst werden. Die Variable *Zivilstand* ist dichotom und erfasst, ob jemand in einer Partnerschaft<sup>5</sup> lebt oder alleinstehend ist.

Als interagierende Variable in den Hypothesen b wird das *Alter* verwendet. Es ist in Jahren erfasst. Für die Hypothesen 3 wird die Variable *Wohnsitzstabilität* als Kontrollvariable

---

<sup>4</sup> Der Kanton Genf erhebt seit 1995 die Stimmrechtsausweise. Die einzelnen Zeitpunkte sind jedoch nicht in einem Datensatz zusammengelassen. Grundsätzlich wäre die Überprüfung der aufgestellten Hypothesen auch mit Genf durchführbar, da im Gegensatz zu Dermont (2014) die selektive Partizipation in dieser Arbeit nicht untersucht wird. Aus Zeitgründen wird jedoch darauf verzichtet.

<sup>5</sup> Auch Verheiratete zählen dazu.

verwendet. Sie ist ebenfalls in Jahren erfasst. Das Geschlecht (Variable *Mann*) dient in allen Regressionsmodellen als Kontrollvariable.

Da es sich beim Datensatz um Realdaten handelt, sind sowohl die Validität als auch die Reliabilität vollständig gegeben.

## 7 Methodik

Hypothese 1 wird deskriptiv/explorativ erforscht. Dazu wird für jeden Abstimmungstermin die Stimmbeteiligung der Subgruppe ‚Junge‘ und die Stimmbeteiligung der älteren Stimmberechtigten berechnet. Diese beiden werden miteinander ins Verhältnis gesetzt. Anschliessend wird geschaut, ob gewisse Abstimmungstermine speziell hohe/tiefe Werte aufweisen. Ist dies der Fall, werden die Abstimmungen dieser Fälle genauer unter die Lupe genommen. Der Mobilisierungsgrad wird für alle drei Varianten berechnet, wobei bei den Älteren Variante 1 ab 26, Variante 2 ab 31 und Variante 3 ab 36 gerechnet wird. Die Formel zur Berechnung lautet folgendermassen:

$$\text{relativer Mobilisierungsgrad Junge} = \frac{\text{Stimmbeteiligung Junge}}{\text{Stimmbeteiligung Ältere}}$$

Die Hypothesen 2 bis 4 werden mit einer logistischen Regression überprüft. Bei den Hypothesen a werden die Regressionen jeweils mit allen drei Variante der Subgruppe gerechnet. Bei den Hypothesen b wird die Gesamtbevölkerung verwendet, da dort das Alter als interagierende Variable verwendet wird. Zur Interpretation werden vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten und marginale Effekte berechnet.

## 8 Resultate

In diesem Abschnitt werden die Resultate präsentiert und besprochen. Im ersten Teil wird auf die relative Stimmbeteiligung der jungen Wähler eingegangen. Im zweiten Teil werden die Hypothesen 2 bis 4 überprüft und analysiert.

### 8.1 Explorative Untersuchung

Im ersten Schritt wird die Hypothese 1 überprüft, um anschliessend näher auf die Gründe einzugehen. Die Hypothese 1 postuliert, dass es Themen/Abstimmungen gibt, welche die Jugend im Vergleich zur älteren Bevölkerung überproportional mobilisieren. Wie in Tabelle 3 ersichtlich wird, kann diese Hypothese bestätigt werden. Am 18. Mai 2014 hatten die 18- bis 25-jährigen Stimmbürger eine relative Beteiligung von 70.2 %, während am 25. November 2012 nur eine relative Beteiligung von 47.1 % verzeichnet wurde.

Datum	18-25	18-30	18-35
18.05.2014	70.2 %	70.4 %	71.3 %
28.11.2010	69.7 %	70.4 %	70.8 %
09.02.2014	68.1 %	67.9 %	69.1 %
13.02.2011	66.6 %	65.9 %	65.9 %
26.09.2010	65.9 %	63.2 %	62.5 %
23.10.2011	65.6 %	67.7 %	70.1 %
11.03.2012	64.9 %	64.1 %	65.8 %
24.11.2013	64.5 %	63.2 %	64.7 %
30.11.2014	63.0 %	64.2 %	65.4 %
22.09.2013	63.0 %	61.4 %	61.1 %
15.05.2011	60.1 %	57.3 %	58.5 %
27.11.2011	59.4 %	60.2 %	61.7 %
28.09.2014	59.2 %	59.3 %	59.3 %
23.09.2012	57.0 %	55.8 %	56.6 %
07.03.2010	56.5 %	52.6 %	52.7 %
09.06.2013	52.6 %	52.6 %	53.7 %
29.04.2012	51.9 %	49.7 %	52.4 %
17.06.2012	51.2 %	52.6 %	50.8 %
03.03.2013	50.9 %	52.8 %	54.8 %
25.11.2012	47.1 %	44.9 %	46.7 %

*Tabelle 1: relative Stimmbeteiligung der Jungen*

Wie im Anhang in der Tabelle 4 zu sehen ist, bedeuten hohe Werte bei der relativen Stimmbeteiligung der jungen Bürgerinnen und Bürger nicht zwingend eine allgemein hohe Stimmbeteiligung. Damit kann das Argument verworfen werden, die Jungen würden nur zur Urne gehen, wenn die Mobilisierung generell hoch ist, sei es wegen starker Medienpräsenz des Abstimmungsthemas oder aus anderen Gründen. Die jungen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger differenzieren demnach durchaus bei Abstimmungen, ob das Thema für sie von Bedeutung ist oder nicht.

Ebenfalls aus Tabelle 4 im Anhang sind die Abstimmungsthemen zu entnehmen. Auffallend ist dabei, dass bei allen hohen Beteiligungen entweder eine Vorlage enthalten ist, welche zumindest im Entferntesten mit Arbeitslosigkeit in Verbindung gebracht werden kann, eine Vorlage, welche das Militär betrifft oder dass es sich um eine Ausländervorlage handelt. Der Abstimmungstermin vom 18. Mai 2014, welcher die höchste relative Beteiligung der Jungen aufweist, enthielt gleich zwei der drei Themen: zum einen die Mindestlohninitiative, bei der die

bürgerlichen Parteien mit dem Argument der höheren Arbeitslosigkeit ausgekommen sind, und zum anderen die Abstimmung über das Kampfflugzeug Gripen. Die zweithöchste Quote erreichte der Abstimmungstermin vom 28. November 2010 mit der Ausschaffungsinitiative der SVP. Auf Rang drei befindet sich der Abstimmungstermin vom 9. Februar 2014 mit der Initiative gegen die Masseneinwanderung. Auf dem vierten und fünften Platz rangieren Vorlagen zum Militär (Initiative Schutz vor Waffengewalt) und zur Arbeitslosigkeit (ALV-Gesetz).

Ebenfalls eine relativ hohe Beteiligung erhielten die Abstimmungstermine mit den National-, Stände- und Kantonsratswahlen. Bei den Kantonsratswahlen könnte es jedoch auch an der Initiative für 6 Wochen Ferien liegen, bei der die bürgerlichen Parteien mit steigender Arbeitslosigkeit argumentiert haben. Über 63 % erhielten zudem auch die Abstimmungen zur 1:12-Initiative, zur ECOPOP-Initiative und zur Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht. Alle Abstimmungstermine mit einem tieferen Quorum enthielten weder eine Vorlage zum Arbeitsmarkt (Arbeitslosigkeit), noch eine zum Militär oder zu Ausländerfragen. Die Asylgesetzrevision scheint von den jungen Bürgerinnen und Bürger nicht als Ausländerthema wahrgenommen worden zu sein. Besonders interessant ist auch, dass die städtische Initiative „Gratis-ÖV für unter 25-Jährige“ der JUSO die Jungen nur sehr schlecht mobilisieren konnte. Auch das zweite Jugendthema (Bundesbeschluss Jugendförderung) schien die Jungen nicht allzu stark zu interessieren.

Die Resultate haben gezeigt, dass die Jungen durchaus zwischen Vorlagen differenzieren, jedoch nicht Themen bevorzugen, welche besonders die Jungen betreffen wie die Initiative „Gratis-ÖV für unter 25-jährige“. Vielmehr bevorzugen sie allgemein wichtige Themen wie die Arbeitslosigkeit, Ausländer und das Militär.

## 8.2 Einfluss der Konfession

Zuerst wird die Hypothese 2a überprüft, anschliessend die Hypothese 2b. Die Hypothese 2a postuliert, dass es bei den Jungen keinen Unterschied zwischen Katholiken/Protestanten und dem Rest gibt. Das Modell erklärt die Stimmbeteiligung besser als es das Modell ohne die unabhängige Variable tun würde<sup>6</sup>. Ein junger Katholik und ein junger Protestant haben eine vorausgesagte Wahrscheinlichkeit von 33.3 %, an die Urne zu gehen. Bei einem jungen Konfessionslosen (respektive einem einer anderen Religion/Konfession angehörenden Jungen) beträgt die Wahrscheinlichkeit jedoch nur gerade 24.4 %. Die Unterschiede sind

---

<sup>6</sup> Wald-Test: p-Wert von  $<2.2e-16$ .

hochsignifikant. Wenn als Gruppe alle bis 30 respektive 35-Jährigen miteinbezogen werden, steigt die Stimmbeteiligung etwas an. Die Unterschiede bleiben jedoch bestehen. Deshalb muss die Hypothese 2a verworfen werden. Im nächsten Schritt wird untersucht, ob der Unterschied mit steigendem Alter grösser wird.

Hypothese 2b postuliert, dass der Einfluss der Konfession mit steigendem Alter grösser wird. Auch hier ist das Modell hochsignifikant besser als das Modell ohne die unabhängige Variable Konfession. Die Resultate erstaunen. Anders als angenommen, nimmt der Einfluss mit steigendem Alter sogar ab. Wie in Abbildung 2 ersichtlich, ist der Unterschied zwischen den beiden Staatskonfessionen und dem Rest bei den 18-Jährigen am grössten. Im Alter von etwa 75 ist der Unterschied ganz verschwunden. Bei Personen über 80 Jahren gehen die Konfessionslosen (respektive Angehörige einer anderen Religion/Konfession) sogar eher an die Urne als die Angehörigen von einer der beiden Staatskonfessionen. In den Abbildungen 5, 6 und 7 im Anhang sind die marginalen Effekte dargestellt. Es ist klar erkennbar, dass bei keiner Altersgruppe die Unterschiede zwischen den beiden Konfessionen signifikant werden und der Unterschied der Altersgruppe von 72- bis 78-Jährigen zwischen den Staatsreligionen und dem Rest ebenfalls nicht signifikant ist. In allen anderen Fällen sind die Unterschiede klar signifikant. Deshalb kann die Hypothese 2b klar verworfen werden.



Abbildung 2: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten Konfessionen.

### 8.3 Einfluss des Geburtslandes

In diesem Unterkapitel wird der Einfluss des Geburtslandes untersucht. Dazu wird zuerst die Hypothese 3a und anschliessend die Hypothese 3b untersucht. Hypothese 3a postuliert, dass im Ausland geborene junge Stimmberechtigte seltener partizipieren als in der Schweiz geborene Personen. Das geschätzte Modell ist, wie schon die vorhergehenden Modelle, hochsignifikant besser als das Modell ohne die haupterklärende Variable. Ein junger, in der Schweiz geborener Mann hat eine Wahrscheinlichkeit von 30.2%, an die Urne zu gehen. Ein im Ausland geborener junger Mann hat hingegen nur eine Wahrscheinlichkeit von 21.9%, bei Abstimmungen und Wahlen zu partizipieren<sup>7</sup>. Der Unterschied ist signifikant. Bei den 18-30-Jährigen und bei den 18-35-Jährigen sind die Resultate ähnlich. Deshalb kann die Hypothese bestätigt werden. Im nächsten Schritt wird geschaut, ob der Unterschied mit steigendem Alter gleich bleibt.

Hypothese 3b postuliert, dass das Geburtsland keinen Einfluss auf die Partizipationswahrscheinlichkeit hat. Auch dieses geschätzte Modell ist hochsignifikant besser als das gleiche Modell ohne die haupterklärende Variable. Die Hypothese muss jedoch

<sup>7</sup> Altersgruppe 18-25.

verworfen werden. Der Einfluss nimmt mit dem Alter ab und verschwindet um 80 herum ganz. Abbildung 3 zeigt den Effekt gut auf. Die Abbildung zu den marginalen Effekten befindet sich im Anhang (Abbildung 8).

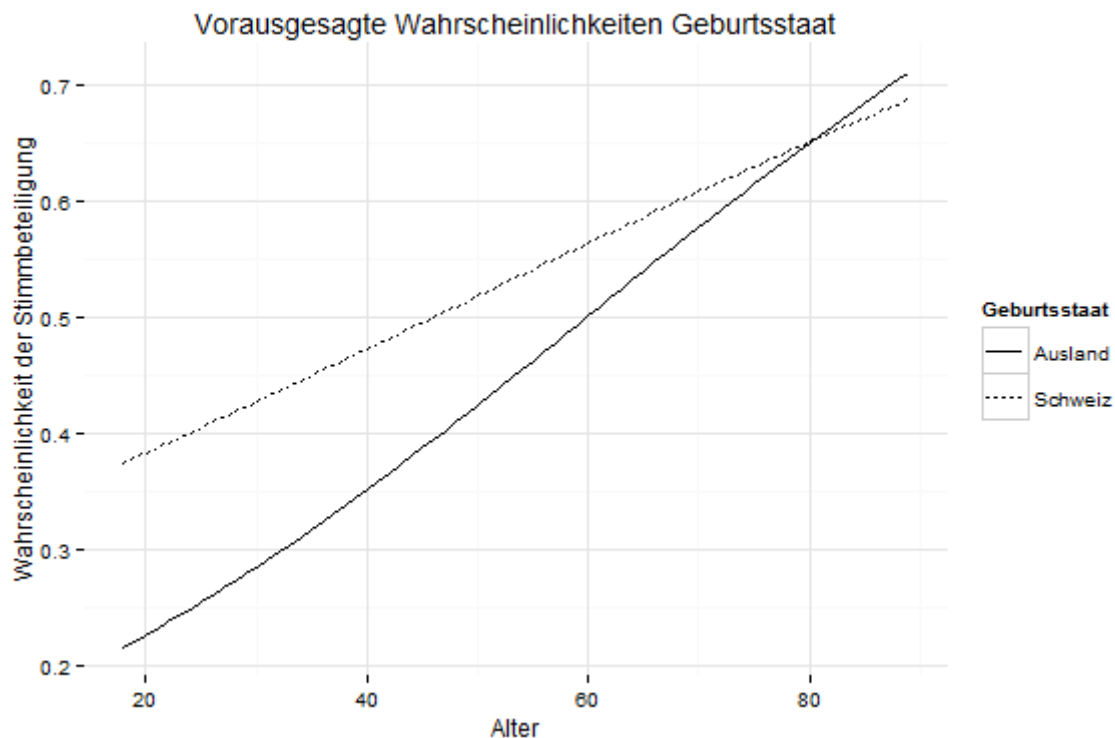


Abbildung 3: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeit des Geburtsstaates.

#### 8.4 Einfluss des Zivilstandes

In diesem Abschnitt wird der Einfluss des Zivilstandes auf die Stimmbeteiligung untersucht. Hypothese 4a postuliert, dass junge Personen, welche in einer Partnerschaft leben, eher an Abstimmungen und Wahlen teilnehmen als Alleinstehende. Das Modell ist auch hier hochsignifikant besser als das Modell ohne die haupterklärende Variable. Die Resultate widerlegen die Hypothese. Hier hängen die Resultate stark von der Definition der Jungen ab. Bei den 18- bis 25-Jährigen, welche in einer Partnerschaft leben, liegt die vorausgesagte Wahrscheinlichkeit, an die Urne zu gehen, bei 17.3 %, bei Alleinstehenden hingegen ist die Wahrscheinlichkeit 30.7 %. Dieser Unterschied ist signifikant. Weitet man die Definition auf alle Personen bis 30 Jahren aus, so gehen die verheirateten bereits mit einer Wahrscheinlichkeit von 26.8 % an die Urne. Die Alleinstehenden bewegen sich jedoch nur ganz leicht nach oben zu 31.7 %. Schliesst man gar alle Personen bis 35 Jahren mit ein, so partizipieren die in Partnerschaft lebenden Personen bei Abstimmungen und Wahlen mit einer Wahrscheinlichkeit

von 34.6% und die Alleinstehenden nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 33.1%. Würde man nur die grösste Altersgruppe anschauen, könnte die Hypothese bestätigt werden, wenn auch nur schwach. Im nächsten Schritt wird der Einfluss des Alters etwas genauer unter die Lupe genommen.

Die Hypothese 4b postuliert, dass der Einfluss des Zivilstandes auf die Stimmbeteiligung mit steigendem Alter grösser wird. Auch dieses geschätzte Modell ist hochsignifikant besser als das Modell ohne die haupterklärende Variable. Wie in Abbildung 4 gut zu erkennen ist, lässt sich die Hypothese teilweise bestätigen. Keinen Effekt hat der Zivilstand im Alter von 29. Danach wird der Unterschied mit steigendem Alter grösser, was die Hypothese bestätigt. Jedoch hat der Zivilstand bei den jungen Menschen unter 29 Jahren den gegenteiligen Effekt, was wiederum der Hypothese widerspricht, wie schon die Resultate der Hypothese 4b gezeigt haben. Die Abbildung 9 im Anhang zeigt die marginalen Effekte.

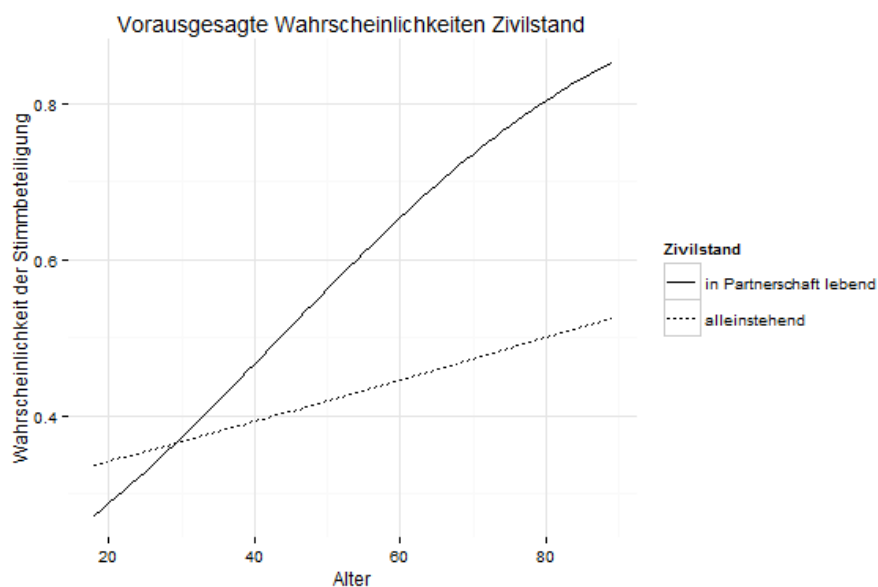


Abbildung 4: Vorausgesagte Wahrscheinlichkeit des Zivilstandes.



## 8.5 Überblick Resultate

- ✓ *Hypothese 1: Es gibt Themen/Abstimmungen, welche die Jungen im Vergleich zur älteren Bevölkerung überproportional mobilisieren.*
- ✗ *Hypothese 2a: Die Konfession (respektive Konfessionslosigkeit) hat keinen Einfluss auf die Partizipationshäufigkeit bei jungen Erwachsenen.*
- ✗ *Hypothese 2b: Je jünger eine Person ist, desto geringer ist der Einfluss der Konfession (respektive Konfessionslosigkeit) auf die Partizipationswahrscheinlichkeit.*
- ✓ *Hypothese 3a: Junge Stimmberechtigte, welche im Ausland geboren wurden, partizipieren seltener als in der Schweiz geborene.*
- ✗ *Hypothese 3b: Das Alter spielt keine Rolle, wie stark der Einfluss des Geburtslandes auf die Partizipationswahrscheinlichkeit ist.*
- ✗ *Hypothese 4a: Junge Personen, welche in einer Partnerschaft leben, partizipieren eher als Alleinstehende.*
- ✓/✗ *Hypothese 4b: Je jünger eine Person ist, desto geringer ist der Effekt der Partnerschaft auf die Stimmbeteiligung.*

	H2a (25)	H2a (30)	H2a (35)	H2b	H3a (25)	H3a (30)	H3a (35)	H3b	H4a (25)	H4a (30)	H4a (35)	H4b
(Intercept)	-1.13 <sup>***</sup> (0.01)	-0.98 <sup>***</sup> (0.01)	-0.89 <sup>***</sup> (0.01)	-1.77 <sup>***</sup> (0.01)	-1.57 <sup>***</sup> (0.02)	-1.47 <sup>***</sup> (0.02)	-1.34 <sup>***</sup> (0.02)	-2.15 <sup>***</sup> (0.02)	-0.78 <sup>***</sup> (0.01)	-0.73 <sup>***</sup> (0.01)	-0.72 <sup>***</sup> (0.01)	-0.97 <sup>***</sup> (0.01)
Konfessionreformiert	0.44 <sup>***</sup> (0.02)	0.31 <sup>***</sup> (0.01)	0.28 <sup>***</sup> (0.01)	0.71 <sup>***</sup> (0.02)								
Konfessionroem-katholisch	0.44 <sup>***</sup> (0.02)	0.30 <sup>***</sup> (0.01)	0.26 <sup>***</sup> (0.01)	0.70 <sup>***</sup> (0.02)								
Mann1	-0.00 (0.01)	-0.02 (0.01)	0.01 (0.01)	0.22 <sup>***</sup> (0.00)	-0.07 <sup>***</sup> (0.01)	-0.04 <sup>***</sup> (0.01)	-0.00 (0.01)	0.21 <sup>***</sup> (0.00)	-0.04 <sup>**</sup> (0.01)	-0.03 <sup>***</sup> (0.01)	0.01 (0.01)	0.09 <sup>***</sup> (0.00)
Alter				0.03 <sup>***</sup> (0.00)				0.03 <sup>***</sup> (0.00)				0.01 <sup>***</sup> (0.00)
Konfessionreformiert:Alter				-0.01 <sup>***</sup> (0.00)								
Konfessionroem-katholisch:Alter				-0.01 <sup>***</sup> (0.00)								
Geburtsstaat1					0.44 <sup>***</sup> (0.02)	0.59 <sup>***</sup> (0.02)	0.56 <sup>***</sup> (0.02)	1.01 <sup>***</sup> (0.02)				
Wohnsitzstabilität					0.03 <sup>***</sup> (0.00)	0.02 <sup>***</sup> (0.00)	0.01 <sup>***</sup> (0.00)	0.00 <sup>***</sup> (0.00)				
Geburtsstaat1:Alter								-0.01 <sup>***</sup> (0.00)				
Zivilstand1									-0.75 <sup>***</sup> (0.04)	-0.24 <sup>***</sup> (0.02)	0.07 <sup>***</sup> (0.01)	-0.80 <sup>***</sup> (0.01)
Zivilstand1:Alter												0.03 <sup>***</sup> (0.00)
AIC	146721.91	261468.61	356774.27	1193225.11	145261.26	260180.66	355490.33	1192487.75	147267.31	262121.37	357672.13	1167130.38
BIC	146760.68	261509.63	356816.46	1193307.04	145300.04	260221.69	355532.52	1192557.98	147296.39	262152.14	357703.77	1167188.91
Log Likelihood	-73356.95	-130730.30	-178383.13	-596605.55	-72626.63	-130086.33	-177741.16	-596237.87	-73630.65	-131057.68	-178833.06	-583560.19
Deviance	146713.91	261460.61	356766.27	1193211.11	145253.26	260172.66	355482.33	1192475.75	147261.31	262115.37	357666.13	1167120.38
Num. obs.	119912	210201	281402	895029	119912	210201	281402	895029	119912	210201	281402	895029

\*\*\* p < 0.001, \*\* p < 0.01, \* p < 0.05

Tabelle 2: Regressionstabelle

## 9 Diskussion

Zuerst werden die Resultate der explorativen Untersuchung und anschliessend die Resultate des analytischen Teils diskutiert.

### 9.1 Themen, die Junge mobilisieren

Die Resultate zeigen, dass Junge vor allem bei Abstimmungen an die Urne gehen, welche die Policies Militär, Ausländer oder Arbeitsmarkt beinhalten. Beim Militär könnte es daran liegen, dass die Jungen aktiv Militär, Zivilschutz oder Zivildienst leisten, respektive Militärsersatzabgaben bezahlen oder Kollegen haben, die im Militär sind. Beim Ausländerthema könnte es damit zusammenhängen, dass viele junge Leute häufiger länger ausgehen. Man hört oft von jungen Personen, dass sie gerade dann Probleme mit Ausländern hätten. Ob Junge bei Ausländerthemen auch ausländerfeindlicher stimmen, kann mit dieser Untersuchung jedoch nicht gezeigt werden. Beim Thema Arbeitsmarkt/Arbeitslosigkeit könnte es damit zusammenhängen, dass die Jungen direkt betroffen davon sind, da die Arbeitslosigkeit wegen der Finanzkrise vor allem auch bei jungen Personen zwischenzeitlich gestiegen ist. Rentnerinnen und Rentner hingegen sind selber nicht mehr von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Dass Junge bei jugendspezifischen Themen wie „Gratis-ÖV für unter 25-Jährige“ nicht an die Urne gehen, könnte damit zusammenhängen, dass sie beim Umsetzungszeitpunkt schon nicht mehr davon profitieren würden. Möglicherweise würden diese Themen eher Jugendliche ansprechen, die noch nicht stimmberechtigt sind.

### 9.2 Faktoren der Partizipationswahrscheinlichkeit

Die Resultate zur Konfession überraschen. Ein Teil der hohen Partizipation von jungen Katholiken und Protestanten kann möglicherweise damit erklärt werden, dass ihre Eltern sie stärker zur Abstimmung motivieren als Eltern mit anderen Konfessionen und Religionen. Dieser Grund kann jedoch nicht erklären, warum der Unterschied mit steigendem Alter abnimmt. Ein anderer Grund könnte der Religionsunterricht sein. Viele Schüler besuchen den Religionsunterricht, auch wenn sie selber nicht religiös sind. Möglicherweise werden im Religionsunterricht Fragen und Themen behandelt, welche die Jungen später stärker mobilisieren als diejenigen, welche diesen Unterricht nicht besucht hatten. Mit steigendem Alter liegt der Religionsunterricht länger zurück, was die Abnahme des Unterschiedes erklärend könnte. Vermutlich gibt es aber neben den besprochenen Unterschieden noch weitere Faktoren.

Die Resultate zum Geburtsland leuchten schon eher ein. Dass der Unterschied mit steigendem Alter abnimmt, könnte damit zusammenhängen, dass ältere Personen schon länger in der

Schweiz leben und sich an die schweizerisch-direktdemokratischen Gegebenheiten angepasst haben.

Beim Zivilstand machen die Resultate Sinn. Bei den älteren verheirateten Personen trat der von der Theorie abgeleitete Effekt ein. Bei den Jungen könnte der Zivilstand ein Indikator für die Bildung sein. Viele Personen heiraten erst nach der Ausbildung. Kaum ein Student ist im Alter von 25 schon verheiratet. Die meisten verheirateten jungen Personen werden Teil der eher wenig gebildeten Schicht sein, da diese bereits vor 20 die Lehre oder Anlehre abschliessen. Zu dieser Gruppe gehören nur knapp vier Prozent der 18- bis 25-Jährigen. Bei den 18. bis 30-Jährigen sind es schon etwa zehn Prozent, die verheiratet sind. Bei den 18- bis 35-Jährigen werden unter den Verheirateten auch viele Universitätsabgänger sein, weshalb dort der Unterschied nicht mehr vorhanden ist.

## 10 Fazit und Ausblick

Die Forschungsfragen konnten beantwortet werden. Diese Untersuchung konnte zeigen, dass Militär-, Ausländer- und Arbeitsmarktpolitik die junge Bevölkerung besonders stark mobilisieren. Hingegen mobilisieren jugendspezifische Themen die Jungen nicht.

Die Untersuchung konnte zudem zeigen, dass die Konfession und das Geburtsland bei den Jungen einen grösseren Einfluss haben als bei der älteren Bevölkerung. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass ältere verheiratete respektive in Partnerschaft lebende Personen eher an die Urne gehen als die jüngeren Personen. Bei den sehr Jungen ist der Effekt sogar gegenteilig, da hier der Zivilstand vermutlich ein Proxy für die Bildung ist.

In einer zukünftigen Arbeit könnten die einzelnen Abstimmungen noch genauer unter die Lupe genommen werden. Mit den Daten des Kantons Genf könnten mehr Abstimmungen untersucht werden. Die Abstimmungen könnten in Policies aufgeteilt werden und damit ein lineares Modell gerechnet werden mit der relativen Stimmbeteiligung als abhängige Variable und den Policies als unabhängige Variable. Mit den Resultaten könnte ein differenziertes Bild der Mobilisierung der jungen Stimmberechtigten geschaffen werden.

## 11 Literatur- und Datenverzeichnis

Campbell, Angus, Philip E. Converse, Warren E. Miller und Donald E. Stokes (1976): *The American Voter*. Chicago: University of Chicago Press.

Dawns, Anthony (1957): *An Economic Theory of Democracy*. Boston: Addison-Wesley Publishing.

Dermont, Clau (2014): *Politische Partizipation „à la carte“ – Die selektive Partizipation in der Schweiz*. Masterarbeit an der Universität Bern.

Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen (2010-2014): *Statistikdaten Stimmbeteiligte Stadt St. Gallen*.

Kleinhenz, Thomas (1995): Methodische Probleme der Nichtwählerforschung. *Studien zur Sozialwissenschaften* 156, 73-91.

Lazarsfeld, Paul F., Bernhard Berelson und Hazel Gaudet (1969): *The People's Choice*. New York: Columbia University Press.

Linder, Wolf (2004): Das politische System der Schweiz. In: Wolfgang Ismayr (Hrsg.): *Das politische System Westeuropas*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Münchmeier, Richard (2004): Jugend und Religion. (<http://cdn.kirchenkreis-eschwege.de/files/f/8/a/a802fa7675b93486a2bec02e11a30/Jugend%20und%20Religion.doc> [25.12.2014]).

Simon, Herbert A. (1985): Human Nature in Politics: The Dialogue of Psychology with Political Science. *American Political Science Review* 79(2): 293-305.

Stadt St. Gallen (2015): Abstimmungen, Wahlen. (<http://www.stadt.sg.ch/home/verwaltungspolitik/demokratie-politik/abstimmungen-wahlen.html> [02.03.2015]).

## 12 Anhang

### 12.1 Tabellen

Variable	Anzahl Beobachtungen	Mittelwert	Min.	Max.
Alter (alle)	895029	49.39	18	104
Alter (18-25)	119912	21.86	18	25
Alter (18-30)	210201	24.48	18	30
Alter (18-35)	281402	26.6	18	35
Wohnsitzstabilität (alle)	895029	26.35	0	104
Wohnsitzstabilität (18-25)	119912	12.16	0	25
Wohnsitzstabilität (18-30)	210201	11.09	0	30
Wohnsitzstabilität (18-35)	281402	11.07	0	35

*Tabelle 3: Übersicht intervallskalierte Variablen.*

Variable	Anzahl Beobachtungen	Modus	Verteilung 1	Verteilung 2	Verteilung 3
Stimmbeteiligung (alle)	895888	0	0: 52.26 %	1: 47.74 %	-
Stimmbeteiligung (18-25)	119912	0	0: 69.40 %	1: 30.60 %	-
Stimmbeteiligung (18-30)	210201	0	0: 68.38 %	1: 31.62 %	-
Stimmbeteiligung (18-35)	281402	0	0: 66.80 %	1: 33.20 %	-
Konfession (alle)	895888	kath	ref: 29.66 %	kath: 40.92 %	Rest: 29.42 %
Konfession (18-25)	119912	kath	ref: 29.15 %	kath: 40.32 %	Rest: 30.53 %
Konfession (18-30)	210201	kath	ref: 29.19 %	kath: 39.76 %	Rest: 31.04 %
Konfession (18-35)	281402	kath	ref: 28.70 %	kath: 39.07 %	Rest: 32.23 %
Geburtsstaat (alle)	895888	1	0: 12.23 %	1: 87.77 %	-
Geburtsstaat (18-25)	119912	1	0: 9.69 %	1: 90.31 %	-
Geburtsstaat (18-30)	210201	1	0: 9.04 %	1: 90.96 %	-
Geburtsstaat (18-35)	281402	1	0: 9.62 %	1: 90.38 %	-
Zivilstand (alle)	895029	0	0: 58.58 %	1: 41.42 %	-
Zivilstand (18-25)	119912	0	0: 96.09 %	1: 3.91 %	-
Zivilstand (18-30)	210201	0	0: 90.72 %	1: 9.28 %	-
Zivilstand (18-35)	281402	0	0: 83.60 %	1: 16.40 %	-
Mann (alle)	895029	0	0: 54.15 %	1: 45.85 %	-
Mann (18-25)	119912	0	0: 51.72 %	1: 48.28 %	-
Mann (18-30)	210201	0	0: 50.80 %	1: 49.20 %	-
Mann (18-35)	281402	0	0: 50.18 %	1: 49.82 %	-

Tabelle 4: Übersicht nominalskalierte Variablen.

<b>Datum</b>	<b>relative Beteiligung</b>	<b>allgemeine Beteiligung</b>	<b>Abstimmungen<sup>8</sup></b>
<b>18.05.2014</b>	70.2 %	54.4 %	<b>CH</b> Bundesbeschluss medizinische Grundversorgung Pädophileninitiative Mindestlohninitiative Beschaffung der Gripen Kampfflugzeuge <b>SG</b> Energiewendeinitiative mit Gegenvorschlag
<b>28.11.2010</b>	69.7 %	53.6 %	<b>CH</b> Ausschaffungsinitiative mit Gegenentwurf Steuergerechtigkeits-Initiative <b>Stadt</b> Volksinitiative mit Gegenvorschlag Geothermie-Projekt
<b>09.02.2014</b>	68.1 %	55.4 %	<b>CH</b> Ausbau Eisenbahninfrastruktur (FABI) Initiative Abtreibungsfinanzierung Initiative gegen Masseneinwanderung
<b>13.02.2011</b>	66.6 %	47.7 %	<b>CH</b> Initiative Schutz vor Waffengewalt <b>SG</b> Initiative freie Schulwahl Pflegefiananzierung
<b>26.09.2010</b>	65.9 %	44.5 %	<b>CH</b> ALV-Gesetz Ladenöffnungszeiten <b>SG</b> S-Bahn 2013 <b>Stadt</b> Abwasserreinigungsanlage, Wasserqualität Steinach
<b>23.10.2011</b>	65.6 %	51.9 %	<b>CH</b> National- und Ständeratswahlen
<b>11.03.2012</b>	64.9 %	49.0 %	<b>CH</b> Zweitwohnungsinitiative Bauspar-Initiative Initiative 6 Wochen Ferien Bundesbeschluss Regelung Geldspiele Buchpreisbindung

---

<sup>8</sup> Quelle: Stadt St. Gallen (2015).



			<b>SG</b> Kantons- und Regierungsratswahlen
<b>24.11.2013</b>	64.5 %	51.0 %	<b>CH</b> 1:12-Initiative SVP-Familieninitiative 100-Franken-Vignette  <b>Stadt</b> Wohnbaugenossenschafts-Initiative mit Gegenvorschlag
<b>30.11.2014</b>	63.0 %	51.1 %	<b>CH</b> Pauschalsteuerinitiative ECOPOP-Initiative Gold-Initiative  <b>SG</b> 6 Spitalneubauten  <b>Stadt</b> Ersatzwahl Stadtrat Kreisgerichtswahlen
<b>22.09.2013</b>	63.0 %	45.5 %	<b>CH</b> Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht Epidemiegesetz Verlängerung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops  <b>Stadt</b> Verselbstständigung der Versicherungskasse der Stadt mit Kredit
<b>15.05.2011</b>	60.1 %	46.8 %	<b>Stadt</b> Neugestaltung Marktplatz
<b>27.11.2011</b>	59.4 %	50.6 %	<b>SG</b> Abschaffung Pauschalsteuer mit Gegenvorschlag 2. Wahlgang Ständeratswahlen  <b>Stadt</b> Erneuerung Gasversorgung
<b>28.09.2014</b>	59.2 %	48.0 %	<b>CH</b> MwSt-Initiative Initiative für eine öffentliche Krankenkasse  <b>SG</b> 2 Schulbauten  <b>Stadt</b> Sanierung Schulhaus St. Leonhard Reithallen-Initiative
<b>23.09.2012</b>	57.0 %	45.5 %	<b>CH</b> Bundesbeschluss Jugendmusikförderung Initiative Sicheres Wohnen im Alter Initiative Schutz vor Passivrauchen

			<b>SG</b> Neubau
<b>07.03.2010</b>	56.5 %	44.7 %	<b>CH</b> Bundesbeschluss Forschung am Menschen Tierschutzanwalt-Initiative Umwandlungssatz-BVG  <b>SG</b> Spitalausbau  <b>Stadt</b> Städteinitiative
<b>09.06.2013</b>	52.6 %	45.6 %	<b>CH</b> Initiative Volkswahl des Bundesrates Änderung Asylgesetz  <b>SG</b> Pensionskassengesetz  <b>Stadt</b> Neugestaltung Bahnhofplatz Verlängerung Personenunterführung (Grundsatzabstimmung) Privatisierung Busbetriebe
<b>29.04.2012</b>	51.9 %	38.5 %	<b>SG</b> 2. Wahlgang Regierungsratswahlen
<b>17.06.2012</b>	51.2 %	45.5 %	<b>CH</b> Bausparinitiative Staatsverträge-Initiative Managed Care  <b>SG</b> Ergänzungsleistungsgesetz  <b>Stadt</b> Initiative Gratis-ÖV für unter 25-Jährige Sanierung Kastanienhof
<b>03.03.2013</b>	50.9 %	45.3 %	<b>CH</b> Bundesbeschluss Familienpolitik Abzockerinitiative Änderung Raumplanungsgesetz  <b>Stadt</b> Teilerneuerung Kehrlichheizkraftwerk
<b>25.11.2012</b>	47.1 %	40.3 %	<b>CH</b> Tierseuchengesetz  <b>SG</b> Beitritt zur Vereinbarung Forschungszentrum Rheintal  <b>Stadt</b>

			Neubau Naturmuseum Neuer Werkhof Gartenbauamt 2. Wahlgang Stadtrat
--	--	--	--

Tabelle 5: relative Beteiligung der 18-25-Jährigen mit Abstimmungen.

## 12.2 Abbildungen

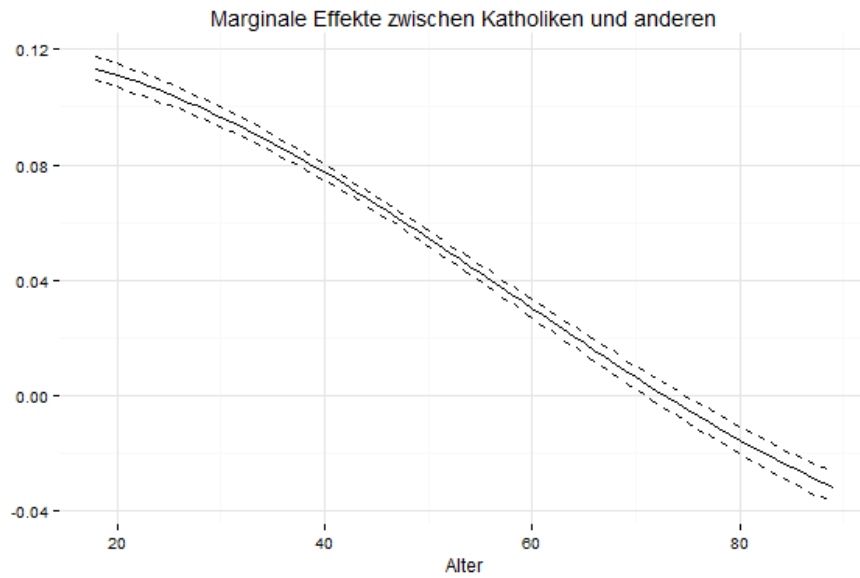


Abbildung 5: Marginale Effekte zwischen Katholiken und anderen.

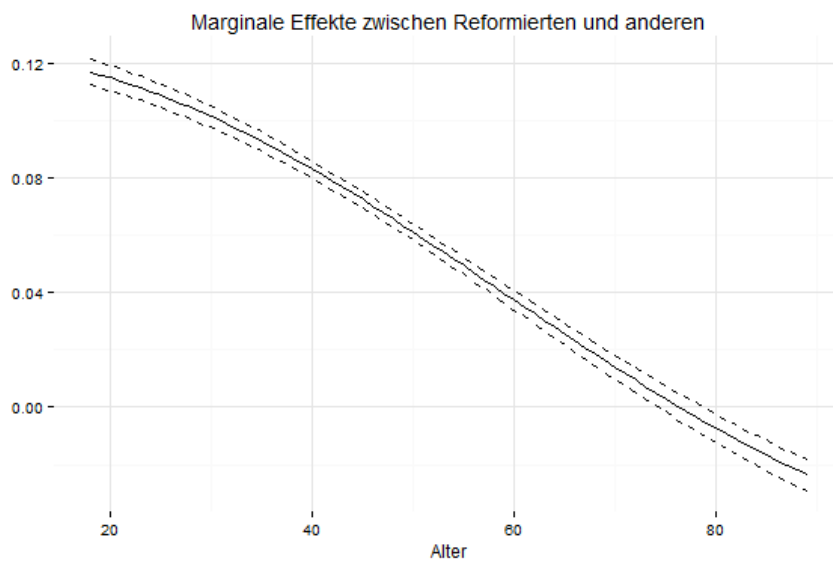


Abbildung 6: Marginale Effekte zwischen Reformierten und anderen.

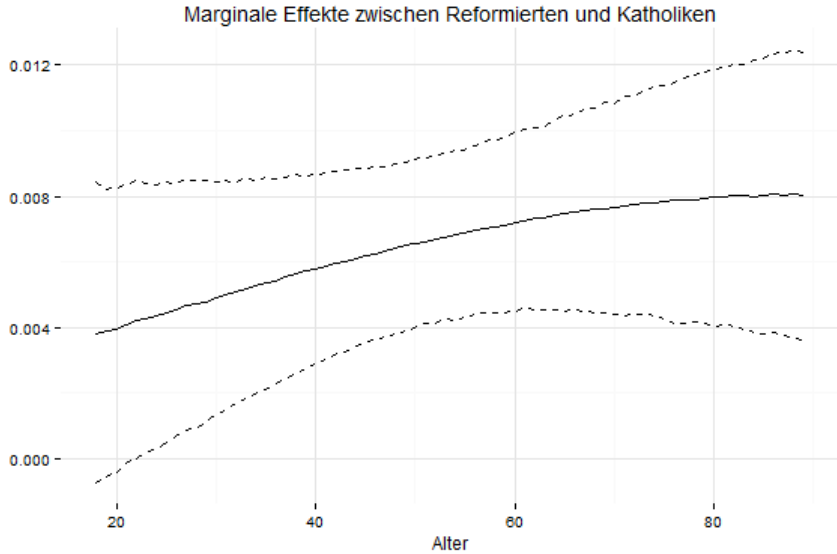


Abbildung 7: Marginale Effekte zwischen Reformierten und Katholiken.

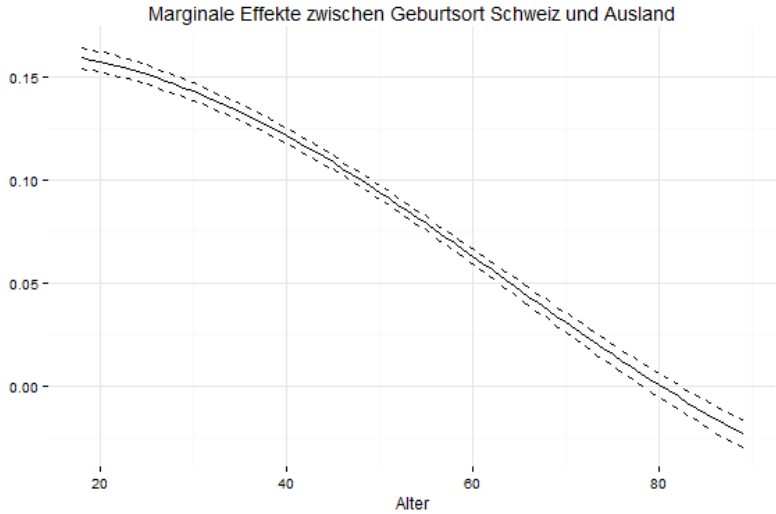


Abbildung 8: Marginale Effekte zwischen Geburtsort Schweiz und Ausland.

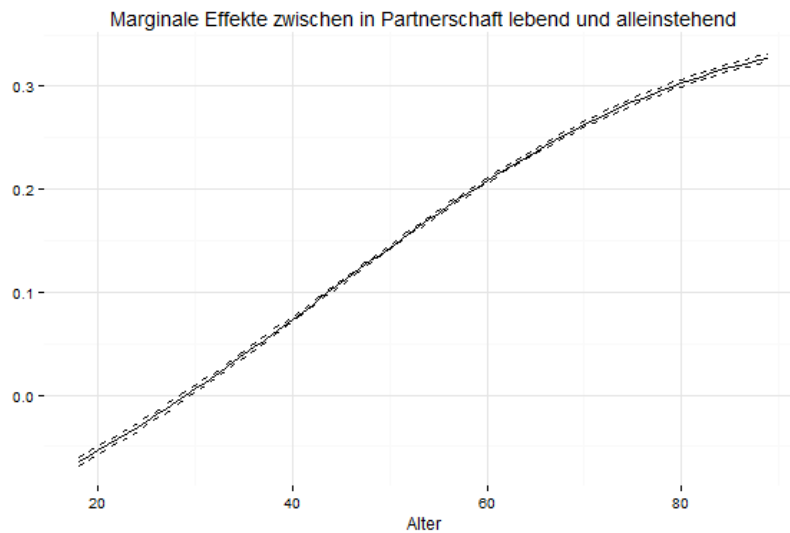


Abbildung 9: Marginale Effekte zwischen in Partnerschaft lebend und alleinstehend.

### 12.3 Berechnungen

Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten und marginale Effekte für die Hypothese 2a.

18-25: Katholiken/andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.3330091	0.32787408	0.33806311
wert 2	0.2438312	0.23899351	0.24864904
Unterschied	0.0891779	0.08325499	0.09511017

18-25: Protestanten/anderen

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.33318695	0.32756939	0.33879649
wert 2	0.24388680	0.23892618	0.24886855
Unterschied	0.08930015	0.08267315	0.09602935

18-25: Protestanten/Katholiken

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.3332014640	0.327441740	0.338891513
wert 2	0.3330415659	0.327997146	0.338141098
Unterschied	0.0001598981	-0.006260995	0.006721032

## 18-30: Katholiken/andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.33330889	0.32938699	0.33700468
wert 2	0.27054433	0.26673513	0.27436730
Unterschied	0.06276456	0.05806869	0.06742861

## 18-30: Protestanten/andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.33559350	0.33135500	0.33987710
wert 2	0.27050889	0.26669094	0.27440500
Unterschied	0.06508461	0.05995279	0.07016994

## 18-30: Protestanten/Katholiken

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.335590057	0.331343925	0.339901364
wert 2	0.333293430	0.329383012	0.337170503
Unterschied	0.002296627	-0.002613141	0.007112178

## 18-35: Katholiken/andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.35015597	0.34682736	0.35355860
wert 2	0.29426742	0.29090191	0.29764121
Unterschied	0.05588855	0.05175283	0.05994885

## 18-35: Protestanten/andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.35470264	0.35093699	0.3584481
wert 2	0.29427866	0.29097804	0.2976273
Unterschied	0.06042397	0.05604652	0.0648276

## 18-35: Protestanten/Katholiken

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.354704893	0.3509580675	0.358455634
wert 2	0.350200190	0.3468800374	0.353601782
Unterschied	0.004504703	0.0001476632	0.008822953

Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten und marginale Effekte für die Hypothese 3a.

## 18-25: Schweiz/Ausland

	Mean	2.5%	97.5%
--	------	------	-------

wert 1	0.30268690	0.29878989	0.30659973
wert 2	0.21926944	0.21161313	0.22708284
Unterschied	0.08341746	0.07548534	0.09125559

## 18-30: Schweiz/Ausland

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.3209223	0.3180441	0.3238505
wert 2	0.2067696	0.2008979	0.2127690
Unterschied	0.1141528	0.1080834	0.1202780

## 18-35: Schweiz/Ausland

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.3422198	0.3396680	0.3448162
wert 2	0.2283234	0.2230602	0.2335578
Unterschied	0.1138964	0.1085329	0.1192606

Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten und marginale Effekte für die Hypothese 4a.

## 18-25: in Partnerschaft lebend / andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.1731520	0.1621207	0.1845741
wert 2	0.3072892	0.3035845	0.3110364
Unterschied	-0.1341372	-0.1451280	-0.1226061

## 18-30: in Partnerschaft lebend / andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.26748328	0.26076702	0.27419746
wert 2	0.31721014	0.31435012	0.32004720
Unterschied	-0.04972686	-0.05651873	-0.04320668

## 18-35: in Partnerschaft lebend / andere

	Mean	2.5%	97.5%
wert 1	0.34557692	0.340696935	0.35043972
wert 2	0.33088759	0.328354016	0.33343331
Unterschied	0.01468933	0.009856234	0.01946033

## 12.4 R-Code

```
#####
# STIMMBETEILIGUNG DER JUNGEN WÄHLER
#####
rm(list = ls (all=TRUE))
setwd("E:\\OneDrive\\UZH\\Abstimmungsforschung")
setwd("C:\\Users\\Benjamin\\SkyDrive\\UZH\\Abstimmungsforschung")

# Libraries
library(car)
library(data.table)
library(lmtest)
library(MASS)
library(ggplot2)

### INHALTSVERZEICHNIS ###
# 1. read data
# 2. recoding
# 3. descriptiv statistics
# 4. explorative statistics
# 5. regression models

### 1. READ DATA ###
data = read.csv("data_sg.csv", sep=";", stringsAsFactors=F)

### 2. RECODING ###
data$Stimmbeteiligung = factor(data$beteiligt)
data$Alter = data$alter_v
data$Mann = factor(recode(data$geschl, "1=1;2=0;else=NA"))
data$Konfession = factor(ifelse(data$konfession=="
", "other", data$konfession))
data$Geburtsstaat = factor(ifelse(data$Zuzugsland==" ", 1, 0))
data$Zivilstand = factor(recode(data$zivilstand2, "c(1,3,4)=0;2=1;else=NA"))

abst.monat = as.numeric(substr(data$abstimmungsdatum, 4, 5))
abst.jahr = as.numeric(substr(data$abstimmungsdatum, 7, 10))
data$Wohnsitzstabilität = ifelse(abst.monat<data$zuzugsmonat, abst.jahr-
data$zuzugsjahr-1, abst.jahr-data$zuzugsjahr)
data$Wohnsitzstabilität =
ifelse(data$Wohnsitzstabilität>data$Alter, data$Alter, data$Wohnsitzstabilität)

young25 = subset(data, Alter<=25)
young30 = subset(data, Alter<=30)
young35 = subset(data, Alter<=35)

old25 = subset(data, Alter>25)
```



```
old30 = subset(data,Alter>30)
old35 = subset(data,Alter>35)

### 3. DESCRIPTIVE STATISTICS ###
# AV
summary(data$Stimmbeteiligung)
summary(young25$Stimmbeteiligung)
summary(young30$Stimmbeteiligung)
summary(young35$Stimmbeteiligung)

# UV
summary(data$Konfession)
summary(young25$Konfession)
summary(young30$Konfession)
summary(young35$Konfession)

summary(data$Geburtsstaat)
summary(young25$Geburtsstaat)
summary(young30$Geburtsstaat)
summary(young35$Geburtsstaat)

summary(data$Zivilstand)
summary(young25$Zivilstand)
summary(young30$Zivilstand)
summary(young35$Zivilstand)

summary(data$Alter)
summary(young25$Alter)
summary(young30$Alter)
summary(young35$Alter)

# KV
summary(data$Mann)
summary(young25$Mann)
summary(young30$Mann)
summary(young35$Mann)

summary(data$Wohnsitzstabilität)
summary(young25$Wohnsitzstabilität)
summary(young30$Wohnsitzstabilität)
summary(young35$Wohnsitzstabilität)

### 4. EXPLORATIVE STATISTICS ###
young25.t = data.table(young25)
beteiligung.25 =
young25.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
old25.t = data.table(old25)
```

```

beteiligung.25old =
old25.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
beteiligung.25$relative = beteiligung.25$V1 / beteiligung.25old$V1
beteiligung.25[order(-beteiligung.25$relative)]

young30.t = data.table(young30)
beteiligung.30 =
young30.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
old30.t = data.table(old30)
beteiligung.30old =
old30.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
beteiligung.30$relative = beteiligung.30$V1 / beteiligung.30old$V1
beteiligung.30[order(-beteiligung.30$relative)]

young35.t = data.table(young30)
beteiligung.35 =
young35.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
old35.t = data.table(old35)
beteiligung.35old =
old35.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
beteiligung.35$relative = beteiligung.35$V1 / beteiligung.35old$V1
beteiligung.35[order(-beteiligung.35$relative)]

all.t = data.table(data)
beteiligung.all =
all.t[,sum(beteiligt)/length(beteiligt),by=abstimmungsdatum]
beteiligung.all

### 5. REGRESSION ANALYSIS ###

# function defintions
# predicted values and marginal effects with confidential intervals
margEff = function(model, values1, values2) {
  n = 10000
  mu = coef(model)
  sigma = vcov(model)
  sim = mvrnorm(n, mu, sigma)
  size = length(values1)

  v = matrix(1:size, size)
  v = v[, -1]

  v = cbind(values1, values2)
  ev = cbind(rep(NA, n), rep(NA, n))

  for(i in 1:n){
    ev[i, 1] = exp(sum(sim[i, ]*%*%v[, 1])) / (1+exp(sum(sim[i, ]*%*%v[, 1])))
  }
}

```

```

    ev[i, 2] = exp(sum(sim[i,]%*%v[,2]))/(1+exp(sum(sim[i,]%*%v[,2])))
  }

  diff = matrix(1:n,n)
  diff = ev[,1]-ev[,2]

  all = cbind(ev,diff)

  results = matrix(1:length(all[1,]),length(all[1,]))
  results = results[,-1]

  for(i in 1:length(all[1,])){
    results =
cbind(results,c(mean(all[,i]),quantile(all[,i],0.025),quantile(all[,i],0.97
5)))
  }

  results = t(results[1:3,])
  colnames(results) = c("Mean","5%","95%")
  rownames(results) = c("Wert 1","Wert 2","Unterschied")

  return(results)
}

# Hypothesis 2a
h2a.25 = glm(Stimmbeteiligung ~ Konfession +
Mann,data=young25,family=binomial(link="logit"))
h2a.30 = glm(Stimmbeteiligung ~ Konfession +
Mann,data=young30,family=binomial(link="logit"))
h2a.35 = glm(Stimmbeteiligung ~ Konfession +
Mann,data=young35,family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h2a.25,1,test = "Chisq")
waldtest(h2a.30,1,test = "Chisq")
waldtest(h2a.35,1,test = "Chisq")

# predicted probability and marginal effects
margEff(h2a.25,c(1,0,1,1),c(1,0,0,1)) # kath vs. other
margEff(h2a.25,c(1,1,0,1),c(1,0,0,1)) # evang vs. other
margEff(h2a.25,c(1,1,0,1),c(1,0,1,1)) # evang vs. kath

margEff(h2a.30,c(1,0,1,1),c(1,0,0,1)) # kath vs. other
margEff(h2a.30,c(1,1,0,1),c(1,0,0,1)) # evang vs. other
margEff(h2a.30,c(1,1,0,1),c(1,0,1,1)) # evang vs. kath

margEff(h2a.35,c(1,0,1,1),c(1,0,0,1)) # kath vs. other
margEff(h2a.35,c(1,1,0,1),c(1,0,0,1)) # evang vs. other

```

```

margEff(h2a.35,c(1,1,0,1),c(1,0,1,1)) # evang vs. kath

# Hypothesis 2b
h2b = glm(Stimmbeteiligung ~ Konfession*Alter +
Mann,data=data,family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h2b,c(1,4),test="Chisq")

# predicted probability and marginal effects
results2b =
data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),
rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72)))
colnames(results2b) =
c("Alter","kath","ref","other","kath.other","kath.other.up","kath.other.dow
n","ref.other","ref.other.up","ref.other.down","ref.kath","ref.kath.up","re
f.kath.down")

for(i in 1:72){
  alter = i+17
  k0 = margEff(h2b,c(1,0,1,alter,1,0,alter),c(1,0,0,alter,1,0,0)) # kath
vs. other
  r0 = margEff(h2b,c(1,1,0,alter,1,alter,0),c(1,0,0,alter,1,0,0)) # evang
vs. other
  rk = margEff(h2b,c(1,1,0,alter,1,alter,0),c(1,0,1,alter,1,0,alter)) #
evang vs. kath

  results2b$kath[i] = k0[1,1]
  results2b$ref[i] = r0[1,1]
  results2b$other[i] = k0[2,1]

  results2b$kath.other[i] = k0[3,1]
  results2b$kath.other.down[i] = k0[3,2]
  results2b$kath.other.up[i] = k0[3,3]

  results2b$ref.other[i] = r0[3,1]
  results2b$ref.other.down[i] = r0[3,2]
  results2b$ref.other.up[i] = r0[3,3]

  results2b$ref.kath[i] = rk[3,1]
  results2b$ref.kath.down[i] = rk[3,2]
  results2b$ref.kath.up[i] = rk[3,3]
}

all.konf = data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72)))
k = cbind(results2b[c(1,2)],rep("katholisch",72))
r = cbind(results2b[c(1,3)],rep("reformiert",72))
o = cbind(results2b[c(1,4)],rep("andere",72))

```

```

colnames(k) = colnames(r) = colnames(o) =
c("Alter", "Wahrscheinlichkeit", "Konfession")
all.konf = rbind(k, r, o)

ggplot(all.konf, aes(linetype=Konfession)) +
geom_line(aes(x=Alter, y=Wahrscheinlichkeit)) +
  theme_bw() + theme(panel.border = element_blank()) +
ylab("Wahrscheinlichkeit der Stimmbeteiligung") +
  ggtitle("Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten Konfessionen")

ggplot(results2b) + geom_line(aes(x=Alter, y=kath.other)) +
geom_line(aes(x=Alter, y=kath.other.up), linetype="dashed") +
  geom_line(aes(x=Alter, y=kath.other.down), linetype="dashed") + theme_bw()
+ theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("") + ggtitle("Marginale Effekte zwischen Katholiken und anderen")

ggplot(results2b) + geom_line(aes(x=Alter, y=ref.other)) +
geom_line(aes(x=Alter, y=ref.other.up), linetype="dashed") +
  geom_line(aes(x=Alter, y=ref.other.down), linetype="dashed") + theme_bw() +
theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("") + ggtitle("Marginale Effekte zwischen Reformierten und anderen")

ggplot(results2b) + geom_line(aes(x=Alter, y=ref.kath)) +
geom_line(aes(x=Alter, y=ref.kath.up), linetype="dashed") +
  geom_line(aes(x=Alter, y=ref.kath.down), linetype="dashed") + theme_bw() +
theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("") + ggtitle("Marginale Effekte zwischen Reformierten und
Katholiken")

# Hypothesis 3a
h3a.25 = glm(Stimmbeteiligung ~ Geburtsstaat + Wohnsitzstabilität + Mann,
data=young25, family=binomial(link="logit"))
h3a.30 = glm(Stimmbeteiligung ~ Geburtsstaat + Wohnsitzstabilität + Mann,
data=young30, family=binomial(link="logit"))
h3a.35 = glm(Stimmbeteiligung ~ Geburtsstaat + Wohnsitzstabilität + Mann,
data=young35, family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h3a.25, 1, test = "Chisq")
waldtest(h3a.30, 1, test = "Chisq")
waldtest(h3a.35, 1, test = "Chisq")

# predicted probability and marginal effects
margEff(h3a.25, c(1, 1, mean(young25$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1), c(1, 0, mean
(young25$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1)) # Inland vs. Ausland geboren
margEff(h3a.30, c(1, 1, mean(young30$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1), c(1, 0, mean
(young30$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1)) # Inland vs. Ausland geboren
margEff(h3a.35, c(1, 1, mean(young35$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1), c(1, 0, mean
(young35$Wohnsitzstabilität, na.rm=T), 1)) # Inland vs. Ausland geboren

```

```

# Hypothesis 3b
h3b = glm(Stimmbeteiligung ~ Geburtsstaat*Alter + Wohnsitzstabilität +
Mann, data=data, family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h3b,c(1,5),test = "Chisq")

# predicted probability and marginal effects
results3b =
data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72)))
colnames(results3b) =
c("Alter","schweiz","ausland","diff","diff.up","diff.down")

for(i in 1:72){
  alter = i+17
  s0 =
margEff(h3b,c(1,1,alter,mean(data$Wohnsitzstabilität,na.rm=T),1,alter),c(1,
0,alter,mean(data$Wohnsitzstabilität,na.rm=T),1,0)) # Inland vs. Ausland
geboren

  results3b$schweiz[i] = s0[1,1]
  results3b$ausland[i] = s0[2,1]

  results3b$diff[i] = s0[3,1]
  results3b$diff.down[i] = s0[3,2]
  results3b$diff.up[i] = s0[3,3]
}

all.gs = data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72)))
s = cbind(results3b[c(1,2)],rep("Schweiz",72))
o = cbind(results3b[c(1,3)],rep("Ausland",72))
colnames(s) = colnames(o) = c("Alter","Wahrscheinlichkeit","Geburtsstaat")
all.gs = rbind(s,o)

ggplot(all.gs,aes(linetype=Geburtsstaat)) +
geom_line(aes(x=Alter,y=Wahrscheinlichkeit)) +
  theme_bw() + theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("Wahrscheinlichkeit der Stimmbeteiligung") +
  ggtitle("Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten Geburtsstaat")

ggplot(results3b) + geom_line(aes(x=Alter,y=diff)) +
geom_line(aes(x=Alter,y=diff.up),linetype="dashed") +
  geom_line(aes(x=Alter,y=diff.down),linetype="dashed") + theme_bw() +
  theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("") + ggtitle("Marginale Effekte zwischen Geburtsort Schweiz und
Ausland")

# Hypthesis 4a

```

```

h4a.25 = glm(Stimmbeteiligung ~ Zivilstand +
Mann,data=young25,family=binomial(link="logit"))
h4a.30 = glm(Stimmbeteiligung ~ Zivilstand +
Mann,data=young30,family=binomial(link="logit"))
h4a.35 = glm(Stimmbeteiligung ~ Zivilstand +
Mann,data=young35,family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h4a.25,1,test = "Chisq")
waldtest(h4a.30,1,test = "Chisq")
waldtest(h4a.35,1,test = "Chisq")

# predicted probability and marginal effects
margEff(h4a.25,c(1,1,1),c(1,0,1)) # in Partnerschaft lebend vs. andere
margEff(h4a.30,c(1,1,1),c(1,0,1)) # in Partnerschaft lebend vs. andere
margEff(h4a.35,c(1,1,1),c(1,0,1)) # in Partnerschaft lebend vs. andere

# Hypothesis 4b
h4b = glm(Stimmbeteiligung ~ Zivilstand*Alter + Mann, data=data,
family=binomial(link="logit"))

# Model fit
waldtest(h4b,c(1,4),test = "Chisq")

# predicted probability and marginal effects
results4b =
data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,72),rep(NA,7
2)))
colnames(results4b) =
c("Alter","paar","single","diff","diff.up","diff.down")

for(i in 1:72){
  alter = i+17
  p0 = margEff(h4b,c(1,1,alter,1,alter),c(1,0,alter,1,0)) # Partnerschaft
vs. allein lebend

  results4b$paar[i] = p0[1,1]
  results4b$single[i] = p0[2,1]

  results4b$diff[i] = p0[3,1]
  results4b$diff.down[i] = p0[3,2]
  results4b$diff.up[i] = p0[3,3]
}

all.zs = data.frame(cbind(18:89,rep(NA,72),rep(NA,72)))
p = cbind(results4b[c(1,2)],rep("in Partnerschaft lebend",72))
o = cbind(results4b[c(1,3)],rep("alleinstehend",72))
colnames(p) = colnames(o) = c("Alter","Wahrscheinlichkeit","Zivilstand")

```

```
all.zs = rbind(p,o)

ggplot(all.zs,aes(linetype=Zivilstand)) +
geom_line(aes(x=Alter,y=Wahrscheinlichkeit)) +
  theme_bw() + theme(panel.border = element_blank()) +
ylab("Wahrscheinlichkeit der Stimmbeteiligung") +
  ggtitle("Vorausgesagte Wahrscheinlichkeiten Zivilstand")

ggplot(results4b) + geom_line(aes(x=Alter,y=diff)) +
geom_line(aes(x=Alter,y=diff.up),linetype="dashed") +
  geom_line(aes(x=Alter,y=diff.down),linetype="dashed") + theme_bw() +
theme(panel.border = element_blank()) +
  ylab("") + ggtitle("Marginale Effekte zwischen in Partnerschaft lebend
und alleinstehend")
```